STADT ERKELENZ

ERKELENZ
Tradition und Fortschritt

Mitteilung	Status:	**öffentlich**
	Datum:	**28.06.2021**
	Aktenzeichen:	**51 00 15**
	Verfasser/in:	**Frau Lüke**
Federführend:	**Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales**	

Bericht über die Entwicklung der Kinder und Jugendbeteiligung

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	TOP
29.06.2021	**Jugendhilfeausschuss**	**A 1.1**

In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Erkelenz vom 04.06.2020 wurde der Beschluss gefasst, den kommunalen Kinder- und Jugendförderplan „konkret mit dem Ziel der Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlamentes bis Frühjahr 2021 aufzustellen“. Für den 19.11.2020 plante das Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales eine Veranstaltung in der Stadthalle, um mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II der Erkelenzer Schulen sowie mit beteiligten und engagierten Kindern und Jugendlichen aus den Vereinen und Jugendeinrichtungen über deren Beteiligungsmöglichkeiten und Wünsche ins Gespräch zu kommen. Wegen der Corona Situation konnte diese Veranstaltung nicht durchgeführt werden - dies wurde dem Jugendhilfeausschuss berichtet - und angekündigt, eine Online-Alternative hierzu erarbeiten zu wollen.

Am 27.02.2021 wurde mit Unterstützung des Landesjugendamtes und durch Beauftragung des Bonner Unternehmens Unity Effect eine Onlinemöglichkeit zur Kinder- und Jugendbeteiligung initiiert. Sehr positiv wurde die Beteiligung des Bürgermeisters und des Ersten Beigeordneten aufgenommen.

Ein paar Zahlen:

- 98 Personen haben sich zu dem Online-Beteiligungsworkshop angemeldet.
  - 25 Personen haben sich letztlich am Veranstaltungstag nicht in die Online-Konferenz eingewählt.
  - 14 Personen waren Moderations- und Organisationsteams sowie Mitarbeiter der Stadt Erkelenz.
  - 59 Personen waren Teilnehmende.
    - 37 Schülerinnen und Schüler von CBG, Cusanus, Europarealschule, GSH
    - 22 Personen von Verbänden, Vereinen, Trägern

Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung zum Kinder- und Jugendförderplan (KJPF) für die Stadt Erkelenz vom 27.02.2021 wurde in zwei weiteren Online-Konferenzen weiter besprochen, nachdem die Ergebnisse der Arbeitsgruppen durch die Stadtjugendpflegerin unter den §§ 11- 14 SGB VIII/ AG KJHG zugeordnet wurden, um einen roten Faden zu erhalten.
.
Die Teilnehmenden, die sich bei dem Beteiligungsverfahren im Februar für eine weitere Mitarbeit gemeldet hatten, wurden in zwei Steuerungsgruppen unterteilt.
Um der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen in Erkelenz mit dem KJFP gerecht zu werden, wurden die Ergebnisse am 01.06.2021 zuerst den Kindern und Jugendlichen vorgestellt und besprochen, sowie die Wichtigkeit der verschiedenen Punkte erörtert und eingestuft. Insgesamt hatten sich 14 Kinder und Jugendliche für die Steuerungsgruppe gemeldet. Sieben nahmen teil, zwei sagten ab und von fünf Personen gab es keine Reaktion. Frau Martina Leshwange vom LVR übernahm wieder die Moderation. In diesem, wie auch bei dem ersten Gespräch wurde deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen die verschiedenen Beteiligungsformen nicht kennen. Sie formulieren deutlich ihren Beratungsbedarf an dieser Stelle. Sie möchten sich gerne einbringen, verstehen die Begriffe und Inhalte von u. a. Jugendparlament, Kommunalpolitisches Praktikum, Jugendkommission oder Jugendring allerdings nicht und möchten sich hiermit weiter inhaltlich auseinandersetzen. Sie möchten zudem gerne selber (mit)entscheiden, wie sie sich langfristig einbringen wollen.

In einem zweiten Gespräch am 14.06.2021 wurden wiederum diese Ergebnisse zusammen mit den Vertretern von Verbänden, Vereinen und der jungen Politik diskutiert. Drei von fünf Vereinigungen aus dieser Steuerungsgruppe nahmen teil, um die Ergebnisse zu besprechen. Auch hier moderierte Frau Leshwange und seitens der Verwaltung waren erneut Herr Schwarzenberg, Herr Schneider und Frau Lüke mit dabei. Die Beteiligten konnten anhand der erarbeiteten strategischen Zielen und die sich daraus ableitenden Maßnahmen gut weiterarbeiten. Sie ergänzten das Papier aus ihrer Sicht und vervollständigten die gemachten Angaben um Hinweise und Anmerkungen.

Die daraus hervorgehende Vorlage wird erneut mit der gesamten Steuerungsgruppe besprochen und abgestimmt. Abschließend wird sie in die Verwaltung eingebracht und im Herbst dem Jugendhilfeausschuss präsentiert.

STADT ERKELENZ

ERKELENZ
Tradition und Fortschritt

Mitteilung	Status:	**Öffentlich**
	Datum:	**04.06.2022**
	Aktenzeichen:	**50.51**
	Verfasser/in:	**Herr Schneider, Herr Schwarzenberg**
Federführend:		**Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales**

Modellförderung des LVR für „Kinder und Jugendliche mit psychisch und/oder suchterkrankten Eltern“

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	TOP
29.06.2021	**Jugendhilfeausschuss**	**A 1.2**

Sachverhalt:
Die Zahl der erkannten und behandelten Fälle von psychischen Erkrankungen und die dazuzählenden Suchterkrankungen sind in den vergangenen Jahren stark angestiegen und in den Fokus von Politik und Gesellschaft gerückt.
Einhergehend mit dieser Entwicklung geraten auch die mitbetroffenen Familienangehörigen und insbesondere die Kinder in den Blick, die enorm unter der psychischen Erkrankung eines Elternteils leiden und sich elterlichen Verhaltensweisen und –mustern ausgesetzt sehen, welches sich teilweise hochproblematisch auf ihre Entwicklung auswirkt.
In Deutschland leben ca. 2,65 Mio. Kinder und Jugendliche zeitweise oder dauerhaft mit mindestens einem alkoholabhängigen Elternteil zusammen. Hinzu kommen ca. 40.000 Kinder, deren Eltern drogenabhängig sind oder eine andere stoffgebundene Abhängigkeitserkrankung aufweisen. In Prozenten ausgedrückt bedeutet das, dass je nach Studie 10-15% aller Kinder in suchtbelasteten Familien leben. Für den Kreis Heinsberg bedeutet dies, dass hier im Schnitt ca. 5000 (zwischen 4532 und 6799) Kinder betroffen wären, von den unter 3-Jährigen wären es im Schnitt ca. 750 (zw. 605 und 908) Kinder.

Insbesondere in den ersten drei Lebensjahren können sich die o.g. Verhaltens- und Reaktionsweisen psychisch-erkrankter Eltern äußerst negativ auf die körperliche, psychische und seelische Entwicklung und Gesundheit der Kinder auswirken. Darüber hinaus liegt im Zuge eines Zusammenspiels von sozialen und genetischen Faktoren sowie besonders problematischen Lebens- und Entwicklungsbedingungen bei Kinder psychisch erkrankter Elternteilen die Wahrscheinlichkeit, selber eine psychische Störung oder Erkrankung zu entwickeln, um ein vielfaches höher als bei Kindern mit psychisch gesunden Eltern.
Vor diesem Hintergrund und zwecks Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsbedingungen der betroffenen Kinder bedarf es leichte Zugänge zu Hilfen und Stärkung präventiver Angebote, die von den betroffenen Familien frühzeitig, niederschwellig und direkt erreicht werden können.

Mit dem Förderprogramm „Unterstützung der Kommunen und Kreise im Rheinland beim Ausbau der Angebot- und Koordinationsstrukturen für Kinder und Jugendliche mit psychisch

und/oder suchtkranken Eltern“ bietet der Landschaftsverband Rheinland – LVR Landesjugendamt – interessierten Kommunen und Kreisen eine Anschubfinanzierung für präventive und niederschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche psychisch und/oder suchtkranker Eltern.
Die Stadt Erkelenz hat sich um eine Projektförderung beworben und diese seitens des Landesjugendamtes Rheinland erhalten.
Gemeinsam mit des Städten Geilenkirchen, Heinsberg und Hückelhoven, die sich ebenfalls erfolgreich um eine Fördersumme beworben hatten, plant und erarbeitet das Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales nun zwei Projekte für den o.g. Personenkreis, die im Zeitraum von 2021 bis 2023 praktisch umgesetzt werden sollen.

Schulung von Fachkräften
Der Fokus dieses Projektes richtet sich auf den Bereich der Schulung und Fortbildungen von Fachkräften, die – z.B. in Kindertagesstätten und –pflege, Schulen, Jugendsozialarbeit Allgemeiner Sozialer Dienst - frühzeitig in Kontakt mit Kindern und Angehörigen aus psychisch- und suchtbelasteten Familien kommen und diesen Zugang nutzen können, Hilfebedarfe erkennen und in diesem Feld eine Vermittler- und Lotsenfunktion einnehmen zu können.
O.g. Fachkräfte benötigen hier jedoch spezifisches Wissen z.B. über innerfamiliäre Strukturen und Dynamiken psychisch- und suchtbelasteter Familien, den Aufwachs- und Lebensbedingungen der betroffenen Kinder einerseits und der (inter-)kommunalen Beratungs- und Hilfsangebote andererseits.
Im Rahmen von Fachtagen sollen gezielt Fachkräfte angesprochen und im o.g. Sinne geschult und für die Bedarfe der Kinder sensibilisiert werden. Für die jeweiligen Fachtage sollen Referenten gewonnen und mit der Konzeptionierung und inhaltlichen Gestaltung der Fachtage beauftragt werden.
Die vier beteiligten Jugendämter teilen sich die Organisation und Durchführung der Schulungen und Fortbildungen für die o.g. Fachkräftegruppen auf. Seitens des hiesigen Amtes wird ein Angebot für den Personenkreis der MitarbeiterInnen der Kindertagesstätten und Kindertagespflege anvisiert.

Gruppenangebot für Kinder/Mütter/Väter aus suchtbelasteten Familien
Kinder und Jugendliche aus Familien mit suchtkranken Eltern machen häufig belastende familiäre Erfahrungen, die ihre Entwicklung gefährden können. So zeigen Forschungsergebnisse, dass Kinder suchtkranker Eltern deutlich anfälliger für eigene Suchtprobleme und andere psychische Auffälligkeiten sind als andere Kinder. Sie stellen die größte Risikogruppe dar, selbst eine Suchtstörung bzw. andere psych. Störungen zu entwickeln.
Von den am Förderprojekt beteiligten Jugendämtern Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven und Erkelenz wird die Caritas Beratungsstelle für Suchtfragen, Hückelhoven, mit der Durchführung von zwei Gruppenangeboten für Kinder/Mütter/Väter aus suchtbelasteten Familien beauftragt.
Ziele der über ca. 27 Wochen laufenden Gruppenarbeit mit den bis zu 8 Elternteilen und ihren Kindern sind für die Kinder

- die Stärkung ihrer positiven Selbstwahrnehmung und in ihren Problemlösefähigkeiten,
- die Vermittlung von Zuversicht und Hoffnung für ihre Zukunft und die ihrer Familie,
- die Vermittlung effektiver Stressbewältigungsstrategien - z.B. konstruktiver Umgang mit Emotionen -,
- die psychische Entlastung durch Auflösung des Tabuthemas "Sucht",
- die Vermittlung hilfreichen Wissen zu der Wirkung von Alkohol und Drogen,
- die Steigerung des Selbstwertgefühls durch Erfahrungen, Einfluss auf ihre Lebenssituation und –perspektive nehmen können und
- die Ermöglichung gemeinsamer positiver Kontakte und Erlebnisse durch Freizeitaktivitäten (Spielen, Naturerleben, kleine Ausflüge) mit anderen Kindern und mit ihren Eltern(teilen).

Mit den Eltern/Elternteilen findet eine integrative Arbeit statt. D.h., dass mit ihnen nicht nur an ihrem Suchtthema, sondern auch an ihrem Erziehungsverhalten und den Erziehungskompetenzen gearbeitet und die Familienresilienz gestärkt werden soll.
Des Weiteren sollen die Eltern für die Bedürfnisse der Kinder und die Auswirkungen des elterlichen Suchtverhaltens auf die Kinder sensibilisiert werden.

Einbindung in bestehende Strukturen und Absicherung der Nachhaltigkeit
In Erkelenz wird das Projekt in den bereits vorhandenen Strukturen der „Frühen Hilfen in Erkelenz“ und des „Kinder- und Jugendschutzes“ eingebunden. Der dortige Netzwerkkoordinator in Funktion der ASD-Leitung übernimmt ebenfalls die Koordination für das vorliegende Projekt in Abstimmung mit der Jugendamtsleitung und Jugendhilfeplanung.
Aufgrund der bestehenden verschiedenen verbindlichen Kooperationsvereinbarungen, der Arbeitsgemeinschaften gemäß § 78 SGB VIII sowie Teilnahme an Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften (PSAG) besteht ein gutes Netzwerk im Kreis Heinsberg. In diesen Gremien können Bedarfe zukünftig neu ermittelt und Angebote ausgebaut werden.

Für den Förderzeitraum von 01.01.2021 bis 30.06.2023 stehen dem Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales 16.250,- Euro zur Verfügung, die aus Mitteln des Landes finanziert sind.

Dr. Hans-Heiner Gotzen Erster Beigeordneter	Ralf Schwarzenberg Amtsleiter	Thorsten Schneider Sachgebietsleiter